

Arbeitswacht

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Herausgegeben von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Erscheint täglich außer Sonntag und Montag

Freitag, 13. Juni 1975

Nr. 117 (2 464) 10. Jahrgang

Preis 2 Kopeken

Begegnung der Wähler mit Genossen N. V. Podgorny

Die Vorbereitung für die Wahlen zu den Obersten Sowjets der Unionsrepubliken und zu den örtlichen Sowjets der Werktätigen zeigt markant die unerschütterliche Einheit von Partei und Volk, den Triumph der unsterblichen Leninischen Ideen. Die Wahlkampagne wurde zu einer Volksschau der Errungenschaften des Sozialismus, der Vorteile der sozialistischen Demokratie.

Am 12. Juni versammelten sich die Werktätigen des Leningrader Wahlkreises der Stadt Moskau im Bolschoi Theater der UdSSR. Hier fand die Begegnung mit dem Deputiertenkandidaten zum Obersten Sowjet der RSFSR von diesem Wahlkreis — Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Vorsitzender des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, Nikolai Viktorowitsch Podgorny, statt.

Im Präsidium der Wahlversammlung sind Mitglieder des Politbüros des ZK der KPdSU, Erster Sekretär des Moskauer Stadtparteikomitees V. W. Grischin, Vorsitzender des Unionsrats des Obersten Sowjets der UdSSR A. P. Schilkow, Mitglieder des Büros des Moskauer Stadtkomitees der KPdSU und des Vollzugsausschusses des Moskauer Stadtsowjets, Vertreter der Partei, Sozial- und gesellschaftlichen Organisationen der Hauptstadt, Veteranen und Schrittmacher der Produktion, Heerführer, namhafte Wissenschaftler und Kulturschaffende.

Die Versammlung eröffnete der Erste Sekretär des Bezirkspartei-

komitees J. I. Repnikow. Er unterstrich, daß die Werktätigen des Bezirks, wie alle Sowjetmenschen, voll und ganz die Innen- und Außenpolitik der Partei billigen und aktiv unterstützen, dem Zentralkomitee der KPdSU, dessen Politbüro, dem Generalsekretär des ZK der KPdSU, Genossen L. I. Breschnew große Dankbarkeit äußern für die mannigfaltige, ersprießliche Tätigkeit in der Festigung des Weltfriedens.

Unter den ersten Deputiertenkandidaten zu den Obersten Sowjets der Unionsrepubliken, sagte der Redner, nennen die Völker unserer multinationalen Heimat einmütig die führenden Persönlichkeiten der kommunistischen Partei und des Sowjetstaates. Das spricht mit neuer Kraft von dem grenzenlosen Vertrauen der Massen dem Kampflust der Partei — dem Leninischen Zentralkomitee, von der hohen Einschätzung seiner Tätigkeit im Namen des Glücks des Volkes.

Die Versammlungsteilnehmer wählten einmütig das Ehrenpräsidium im Bestand des Politbüros des ZK der KPdSU mit dem Generalsekretär des ZK der KPdSU, Genossen L. I. Breschnew, an der Spitze.

Die Vertrauensperson des Deputiertenkandidaten, Schlosser des Werks „Isolator“, Aktivist der kommunistischen Arbeit W. N. Badekjin erzählte über den Lebens- und Schaffensweg N. V. Podgornys. Der hervorragende Repräsentant der kommunistischen Partei und des Sowjetstaates Nikolai Viktor-

mütig die praktische Tätigkeit ihres Zentralkomitees, des Politbüros des ZK mit dem Generalsekretär des ZK der KPdSU, L. I. Breschnew, an der Spitze. Diese unermüdliche und ersprießliche Tätigkeit, die heiße Unterstützung der Werktätigen aller Länder, hebt die Autorität unserer Partei und des Sowjetlandes in der ganzen Welt noch höher.

N. V. Podgorny erzählte über die in den letzten Jahren erzielten großen Erfolge in der Entwicklung der Volkswirtschaft, in der Festigung der Wirtschaft und Verteidigungsmacht der UdSSR.

„Das ganze Volk, das ganze Land bereitet sich vor, den XXV. Parteitag der KPdSU mit neuen Arbeits-erfolgen zu begehen, sagte weiter N. V. Podgorny. Zu ihrem Parteitag kommt die Kommunistische Partei monolith, eng geschlossen als Zentralkomitee. Der bevorstehende Parteitag wird die Ergebnisse des schöpferischen Schaffens des Sowjetvolkes, der ersprießlichen Tätigkeit der Partei werten, die Hauptleistungen auf allen Gebieten des Lebens des sowjetischen Volkes feststellen. Natürlich werden im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit die Aufgaben der Entwicklung der Volkswirtschaft, der Hebung der Qualität der Effektivität der Produktion im Namen der weiteren Hebung des Wohlstandes der Sowjetmenschen stehen. Die erfolgreiche Lösung dieser Aufgaben ist in vielen verbunden mit der Notwendigkeit der konsequenten Festigung der Staatsdisziplin, der Gesetzmäßigkeit, besonders im Bereich der wirtschaftlichen Beziehungen, der Hebung der Organisationsfähigkeit der Verantwortlichen der Arbeitskollektive und jedes Werktätigen für die anvertraute Sache.

Konsequenz der Aufgaben der ökonomischen Entwicklung lösend, führt N. V. Podgorny fort, müßt die Partei der Verwirklichung der sozialistischen Demokratie eine große Bedeutung bei, ist sie be-

AUS ALLER WELT

tass-fernsehrübermeldet

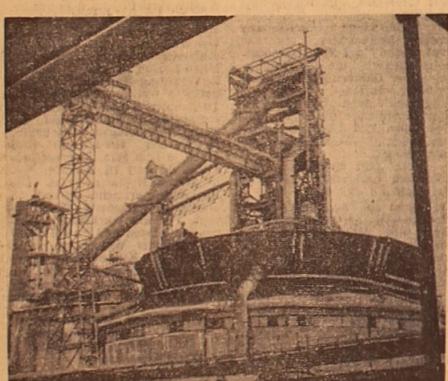
B ERÜFT. Eine Delegation der französischen Kommunistischen Partei unter Leitung des Mitglieds des Politbüros und Sekretärs des ZK der FKP, Paul Laurent, hat einen Besuch in Libanon beendet. Sie hat Südbanien besucht und sich mit der Lage der palästinensischen Flüchtlinge vertraut gemacht und war mit dem Vorsitzenden des PLO-Eksekutivkomitees, Yasser Arafat, sowie mit Vertretern der Libanesischen Kommunistischen Partei zusammengetroffen.

WASHINGTON. USA-Präsident Gerald R. Ford und der israelische Ministerpräsident Itzhak Rabin sind im Weißen Haus zu einem ersten Gespräch zusammengetroffen. Sie tauschten Meinungen über die Lage im Nahen Osten aus.

In einer Erklärung des Weißen Hauses wird gesagt, USA-Präsident Ford bekräftigte die Entschlossenheit der USA, keine Sackgasse bei der friedlichen Regelung zuzulassen und erörterte verschiedene Schritte, die in dieser Richtung unternommen werden können.

BELGRAD. Die internationale Konferenz „Rotes Kreuz und Frieden“ ist in Belgrad eröffnet worden. An der Arbeit nehmen Vertreter nationaler Organisationen des Roten Kreuzes, des Roten Halbmonds und des Roten Löwen und der Sonne aus 99 Staaten teil.

Es ist die erste internationale Konferenz von Vertretern des Roten Kreuzes, die seit dem Zweiten Weltkrieg in der Rolle dieser Organisation als Friedensfaktor und ihren Beitrag zu weiteren Entspannung erörtert.



METALL AUS DEM HOCHOFEN Nr. 4

Der Haupthochofen unserer Republik — so nennt man in der Kasachstaner Magnitka den Hochofen Nr. 4 — gewinnt an Kapazität. Nach je 15 Minuten öffnen die Hüttenwerker eines der vier Stichtöcher und die gewaltige Kuppel des Hochofens wird lichterloh erhellt — das kochende Gießblei fließt funkenstreuend durch die Rinnen in die Gußformen.



Überweiß ragt er in die Höhe gleich einer Rakete auf dem Kommodrom. Das ist der Hochofen Nr. 4 (oben), das Metall fließt, Hochofenmann Will Stumpf

SCHICHTLEITER der Hochofenhalle Amangeldy Dshumabekow informierte uns über den grandiosen Komplex des Hochofens Nr. 4.

Der Hochofen Nr. 4 ist eine einmalige Anlage. Mit seiner Inbetriebnahme ist eine der letzten Baueinheiten des Karagandinskombinats abgeschlossen, das vom XXIV. Parteitag als Direktivobjekt bestimmt wird. Die Roheisenproduktion wird in unserer Republik bereits in diesem Jahr um 24 Prozent ansteigen und 4,3 Millionen Tonnen betragen, wodurch auch die Stahl- und Walzgutproduktion bedeutend anwachsen werden.

Das Herz des Hochofens ist das Steuerpult. Das ist ein heller geräumiger Saal, wo viele Geräte installiert sind, die exakt alle Prozesse des Hochofens im Auge des Giganten vor sich gehen.

„Hier ist des Meisters Arbeitsplatz“, sagt A. Dshumabekow. Von hier aus verfolgt er den Schmelzprozeß im Hochofen.

Der Beruf des Hüttenwerkers kommt einem geistigen, dem Ingenieurbetrieb immer näher. Viele Hochofenmänner und Meister haben an Hochschulen studiert. Ihre Arbeit selbst fordert das, nicht wahr, Wladimir Fjodorowitsch!“ wendet sich A. Dshumabekow an den Schichtmeister Kolbasa.

Bald werden wir in diesem Hochofen mit Hilfe des Fernsehens Stahl schmelzen. Dann kann man ohne Wissen, ohne gediegene Kenntnisse einfach nicht mehr aus, gab dieser zurück. Die Kontrolle des technologischen Prozesses wird mit der Zeit eine universelle Elektronen-Rechenmaschine ausüben. Dann Dirigenten wird dennoch der Mensch machen.

„Ja natürlich“, nahm Dshumabekow das Gespräch auf. „Dadurch wird die Arbeit der Hüttenwerker erleichtert, die Arbeitsproduktivität gesteigert, die Qualität des Metalls verbessert. Dank dem hohen Mechanisierungsgrad der technologischen Prozesse wird die körperliche Arbeit auf ein Minimum verringert.“

Nach fünf Minuten — Stichtoch öffnen. Den Zug mit den Gußformen herbei!“ erschalle im Rundfunk die Stimme des Schichtmeisters Kolbasa. „Hochofenmänner, nehmt eure Plätze ein!“

Wieder fließt das Gießblei, die Hochofenmänner arbeiten exakt. Einer von ihnen — Mische Tarbirow, der Industrietechnikum von Agnitoorsk studiert hat — verfolgt von seinem Arbeitsplatz aus den Austritt der Schlacke. Will Stumpf reguliert den Metallstrom und lenkt ihn in die Gußformen.

Schichtleiter der Hochofenhalle A. Dshumabekow berichtete von dem hohen Arbeitsanstand, den die bevorstehenden Wahlen zum Obersten Sowjet der Kasachischen SSR und zu den örtlichen Sowjets der Werktätigen unterstützen. Bester als andere arbeitete Wladimir Adam-Jussupow. Er wurde als Deputiertenkandidat des Karagandinskogebietsowjets der Werktätigen aufgestellt.

Das Kollektiv des Hochofens Nr. 4 hat die Arbeitswacht zu Ehren des XXV. Parteitags angetreten und beabsichtigt, die Erntewahlzeit des Hochofens einen Monat vor der festgesetzten Frist zu meistern.

W. BORGER

Scholpan Urasbajewas Arbeitswacht

SCHEWTSCHENKO. 1,5 Millionen Konservenbüchsen — 200 000 mehr als das Fünfjahresplanziel — verließen das Fließband Scholpan Urasbajewas, der Fischlergen in der Fischfabrikationsabteilung der Verwaltung „Mangyschakrybchodolodit“. Die ganze Produktion ist erster Sorte. Neben Scholpan arbeiten zwei Lehrlinge. Unaufrichtig, taktvoll erklärt sie ihnen, wie man den Arbeitsplatz im voraus vorbereitet, die Zeit bei jedem Arbeitsvorgang spart, lehrt sie Fische legen.

Mehr als 20 Jungen und Mädchen lernte die Kommunistin Urasbajewa an, indem sie ihnen ihre Meisterschaft und ihre Erfahrungen übermittelte. Die Namen vieler Jungen stehen an der Ehrenliste des Betriebs. Die Fischlergerinnen B. Aidarowa und G. Tasbulatowa erklärmten den hohen Titel „Aktivist der kommunistischen Arbeit“, und dem Abschnittskollektiv wurde in diesem Jahr viermal der Wanderrömpel der Verwaltung verliehen.

Anderthalb Solls jeden Tag ist im Kollektiv zu einer Norm geworden. Nach der Erörterung des Auftrags des ZK der KPdSU an die Partei und das Sowjetvolk kam Urasbajewa in das Parteikomitee. „Zu uns ist ein neues Fließband gekommen“, sagte sie. „Also kann man die Leistungen steigern. Hier mein persönlicher Plan.“

Das Parteikomitee erörterte den Plan Urasbajewas.

Nach Antritt der Arbeitswacht zu Ehren des XXV. Parteitags verpflichtete sich die Bestfischlergen, die Leistung um weitere 200 Büchsen je Schicht zu erhöhen. Ihr Wort hielt Scholpan Urasbajewa in Ehren. Viel zusätzliche Produktion verläßt jedes Schicht ihr Fließband.

(KasTAG)

Sieg der Schafzüchter

GURJEW. Die Schafzüchter des Gebiets haben ihre sozialistischen Verpflichtungen für 1975 und das ganze Planjahr erfüllt in der Erhaltung von Lämmern und Erzielung von 100 Mutterlämmern fristig eingelöst.

Man hat in diesem Jahr von 100 Mutterschafen durchschnittlich 121 Lämmern erzielt, das ist bedeutend mehr als vorgeplant war. Über den Plan des abschließenden Planjahres hinaus hat man 117 000 Lämmern erhalten.

Das Vlies des Turgai

Im Gebiet Turgai ist die Schafschur bereits im Gange. Im Sowchos „Kaindinsk“ wird diese Arbeit an vier Stellen ausgeführt. Die erfahrenen Meister K. Shantassow und S. Maimuchanow sind die Schafschürer. Sie schneiden täglich 80 und mehr Kilo Wolle. Nach der Schur werden die Schafe geädelt.

Den Schafzüchtern kamen Menschen von verschiedenen Abschnitten der Sowchosproduktion zu Hilfe. Es wurden Bedingungen des sozialistischen Wettbewerbs erarbeitet, laut denen jeder der 60 und mehr Kilo Wolle täglich geschoren hat, mit Rotem Wanderrömpel belohnt wird und eine Prämie bekommt.

Die Turgai Schafschürer werden über eine Million Schafe bearbeiten müssen. An die Schafzüchtereinstellen sind die ersten Parteien Wolle geliefert worden.

(KasTAG)

In die Futterbilanz

Nach dem kalten Wetter ist es wieder schön warm geworden. Starke Regen sind niedergelassen, die den Pflanzenwachstum beschleunigten. Im Süden Ostkasachstans schließt der Shtjnjak bereits in die Ähren, das Schafschweingelras ist reif, das Federgras wird geerntet. Die Heumalld hat begonnen. Mit der Bereitstellung von Rauhfütter haben die Wirtschaften in den Rayons Markakol, Kurtschum und anderer begonnen.

Die Landwirte des Gebiets haben sich verpflichtet, im abschließenden Planjahr eine erhebliche Futterbasis für das Vieh zu schaffen. Sie beschlossenen, den Heu- und Silagebeschaffungsplan um ein Drittel zu überbieten, den Plan der Bereitstellung von An-

Ale Aggregate im Einsatz

Die Wirtschaften des Rayons Uspenka schlossen sich zur Heumalld organisiert an. Einige Tage zuvor hatte man im Rayonpartei-komitee eine Beratung durchgeführt, an der sich Teilnehmende Personen der Wirtschaft beteiligten. Es wurden der Arbeitsplan für Futterbestellung bestätigt und alle dazu nötigen Maßnahmen besprochen. Der Rayon hat die Möglichkeit, die Heumalld in 25 Arbeitstagen abzuschließen.

Der stellvertretende Leiter der Rayonverwaltung für Landwirtschaft Nikolai Mironenko teilte unseren Korrespondenten mit, daß sich die Heumalldgräser im guten Zustand befinden und eine gute Ernte versprechen. Wenn man laut Plan je Hektar 50 Zentner Grünmasse ernten soll, so werden es bestimmt mehr sein. Der Feuchtigkeitsvorrat ist genügend. Als erste beginnen mit der Heuernte die Kolchos „Putjitscha“ und „Wolodarski“. Die Naturgräser besitzen. Beispielgebend ist auch die Arbeit der Heumacher aus dem Kolchos „30 Jahre Kasachstan“. Hier hat man 10 600 Tonnen Weizengale eingelegt. Dazu gibt es 598 Hektar Kulturweizen. Man rechnet damit, daß jeder Hektar 175 Zentner Gras ergibt.

Die Landwirte des Rayons müssen eine gute Überwinterung für das Vieh sichern und 200 920 Zentner Heu beschaffen. Sie sind überzeugt, daß dieses Ziel erreichbar ist.

W. SPRENGER
Gebiet Pawlodar

D EN HAAG. Den Rücktritt des jetzigen NATO-Generalsekretärs Joseph Luns hat der Vertreter der Partei der Arbeit Niederherst in der ersten Kammer des niederländischen Parlaments gefordert. Bei dem Debate zum Etat des Außenministeriums warf er Luns den Amtsmißbrauch und Einmischung in die politische Entwicklung der NATO-Staaten, darunter in den Niederlanden vor.

A THEN. Weitere zwei frühere Minister der griechischen Armee, Athanasios, Efstathios (Verteidigung) und Agangelos (Minister beim Ministerpräsidenten) sind in Haft genommen worden. Die beiden werden wegen Hochverrats vor Gericht gestellt.

Vorher waren vier ehemalige Junta-Minister verhaftet worden, denen ebenfalls Landesverrat vorgeworfen wird.

NEW YORK. Der Bericht der vom USA-Präsidenten eingesetzten Sonderkommission zur Untersuchung der Tätigkeit der CIA liefert ein furchtbares Bild der ungesetzlichen und menschenwürdigen Tätigkeit gegen die USA-Bürger, die seit langem betrieben wurde, schreibt die „New York Times“. In einem redaktionellen Artikel stellt sie fest, daß die CIA die Verfassungsklage der Amerikaner flagrant verletzt hat.

DUBLIN. Die Agrarpolitik des Gemeinsamen Markts bringt 150 000 irischen Bauern wirtschaftlichen Ruin. Das geht aus einem offenen Brief der Vereinigung zum Schutz der Farmer an die Landwirtschaftsminister der EWG hervor, die ihre zweiseitigen informellen Verhandlungen beendet haben.

YAOUNDE. Die Minister der sechs OPEC-Länder haben Liberville, Gabun, den Beschluß gefaßt, ab 1. Oktober die Erdölpreise zu erhöhen.

Das Niveau dieser Preisobergrenze soll bei dem nächsten OPEC-Treffen bestimmt werden, das am 24. September in Wien stattfindet.

RANGUN. Bereits den fünften Tag war am 11. Juni die Hauptstadt Burmas, Rangun, Schauplatz von Studentenunruhen. Die Studenten protestieren gegen die Teuerung im Lande und verlangen die Freilassung ihrer im Dezember 1974 verhafteten Führer.

DARESSALAM. Mocambique und Jugoslawien haben in Darressalam ein Abkommen über die Herstellung von diplomatischen Beziehungen auf Botschaftsebene unterzeichnet.

Das Abkommen tritt am 25. Juni, am Tag der Unabhängigkeit Mocambiques, in Kraft.

AUS ALLER WELT

tass-fernsehrübermeldet



In vollem Gange

Der Himmel ist ohne Wolken. Die Sonne steht hoch über dem Horizont. Es ist heiß. Die Naturgeräusche sind schon erlösend. Alle Hoffnung legt man heuer nur auf die neuartigen mehrjährigen Gräser — die Luzerne und Exparsette. Auf den sich weit ausbreitenden grünen Luzernefeldern des Kolchos „XXII. Parteitag der KPdSU“ in Rayon Dshambul schwimmen wie Segelboote die Silomähäcker. Von Zeit zu Zeit kommen zu ihnen Schlepper mit Anhängerwagen und dann fahren sie mit Heu beladen zur Farm ab. So geht es jeden Tag von früh bis spät. Die Aufgabe besteht darin, auch heuer in einem Trockenjahr dem Vieh eine satte Überwinterung zu sichern.

Ihr würde der Rote Wanderwimpel überreich. Im persönlichen Wettbewerb kamen die Lohnbeeren Viktor Simon, Viktor Werner und Viktor Bitner zu Sie. Erhielten Geldprämien.

So eine Organisation der materiellen Ausrüstung der Futterbesteller hat sich gut bewährt. Alle Mechanisatoren überbieten stets ihre Normen.

Um ohne Stechzeiten arbeiten zu können, werden die Aggregate unmittelbar im Feld getankt. Die Köchin Tatjana Schetscher, ban bringt das Mittagessen hierher. Auch die Agitatoren kommen hierher, um die Mechanisatoren mit den wichtigsten Neuigkeiten des Tages bekannt zu machen.

Dort, wo die ersten Hektare gemäht sind, werden die Luzernefelder gut begossen. Wir müssen doch noch zweimal ernten und von jedem Hektar noch 80 — 100 Zentner Grünmasse bekommen“, sagte Johann Janzen.

Neben der Farm, wo man das Futter entlegt, werden die Schleppegeräte hin und her geschoben. Die 300 gemähten Hektare Luzerne ergaben durchschnittlich je 100 Zentner Grünmasse.

Die Luzerne werden wir für Silage und Wecklage gebrauchen“, pflichtete dem Gespräch der Chefzuchttechniker des Kolchos Johann Janzen bei. „Erstens hat die grüne Saftfutter einen größeren Nährwert als das trockene Heu, und zweitens, wenn wir jetzt a. B. zehn Tonnen zerkleinerte Masse bekommen, so wiegt sie nach der Trocknung nur 3 — 4 Tonnen“.

„Gibt es etwas Neues in der Organisation der heutigen Futterbeschaffung?“

„Ja, es gibt viel Neues“, antwortete Genosse Helwig. „Sie wird im Gruppenverfahren durchgeführt. Wenn einer der Mechanisatoren eine Panne hat, sieht ihm immer sein Kollege bei. Außerdem ist unter den Heubeschaffern der sozialistische Wettbewerb gut organisiert. In den ersten zehn Tagen stellte die Brigade von Valentin Koroski,

Fotos des Verfassers



Allseitig hohe Verpflichtungen

- Neue Metallproduktion gemindert.
- Um den Titel „XXV. Parteitag“

Auf Grundlage der engen Zusammenarbeit der Mitarbeiter des Unionforschungsinstituts für Buntmetalle und der Metallurgien des mit dem Lenindor und dem Orden der Oktoberrevolution ausgezeichneten Us-Kamengorsker W.-I.-Lenin-Blei- und Zinkkombinats wurde im Kombinat eine neue Zinkhütte gebaut und modern ausgerüstet.

In einer kurzen Frist wurde die Technologie der Gewinnung einer neuen Zinksorte erschlossen. In der Kraftwagenbau sehr gefragt ist. Allein die Meisterung dieser Zinkproduktion ermöglicht es dem Kombinat, noch im abschließenden Planjahr Millionen Rubel zu buchen. Technische Neuerungen in den Hallen und die Vervollkommnung der technologischen Prozesse wie auch die effektive Methode der Verarbeitung von Hüttenrohfstoffen sind Verpflichtungen im sozialistischen Wettbewerb der Arbeiterkollektive des Betriebs für die Erhöhung der Qualität und Erweiterung der Sortiments der Metallproduktion und der Vergrößerung ihres Assortiments.

In den Hallen, Schichten und Brigaden entfaltet sich der sozialistische Wettbewerb um den Titel „XXV. Parteitag“. Initiatoren dieser patriotischen Bewe-

Den Wahlen entgegen

HEISS geht es in den Tagen vor den Wahlen. Agitatoren Nr. 1 in der Stadt Jessli zu, das sich im Gebäude des Rayonkulturhauses befindet. Von 9 Uhr morgens bis 9 Uhr abends hier die Wähler willkommen heißen, Versammlungen der Agitatoren, Treffen der Wähler. Konsultationen finden statt, verschiedenes Kulturmaßnahmen werden durchgeführt.

„Unser Agitpunkt wurde Ende April eröffnet“, erzählt die Leiterin der Rayonbibliothek Valentina Salputina, die gleichzeitig auch im Agitpunkt tätig ist. Seitdem wurde große organisatorische Arbeit geleistet, aber selbstverständlich wäre das ohne alle meine fleißigen Gehilfen nicht möglich gewesen.“

„Das Agitkollektiv zählt 54

Wilkommen in den Agitationsokalen!

Agitatoren, die direkte Verbindung mit den Massen unterhalten, politische Aufklärungsarbeit führen, die Wählerlisten aufstellen. Für gewissenhafte Arbeit und pünktlich ausgeführte Aufgaben sind viele Agitatoren des Lokals zu loben, unter ihnen die Kosmopolin Lydia Winterholler, Leiterin der Repertoire-methologischen Bibliothek beim Rayonkulturhaus, die Kosmopolin Scholpan Adrachmanowa aus der Vereinigung „Kasseltostechnika“, die Medizinerin, Mitglied der KPdSU Ida Ring aus dem Rayonkrankenhaus, Sinaida Bobkova, Buchhalterin des Stadtsowjets.

Die Agitatoren und Propagandisten wurden in ihrer gesellschaftlichen Tätigkeit in der Vorwahlkampagne von Iwan P. Powitsch, dem Vorsitzenden der Wahlkommission und stellvertretenden Leiter der Vereinigung „Kasseltostechnika“ und Valentina Salputina angeleitet. Für

sie wurden mehrere Seminare durchgeführt.

Das Agitationslokal beim Rayonkulturhaus kehrt man gern ein. Jeder, der das Foyer betritt, wird sofort auf den dekorierten, ausgestatteten Raum aufmerksam. Hier herrscht immer reges Leben. Besonders lebhaft ist es gewöhnlich vor und nach den Filmvorführungen. Die Wähler kehren ein, um die Angaben über ihre Person in den Wählerlisten zu überprüfen, sich mit den Wahlbestimmungen bekannt zu machen oder so manche andere Konsultation bezüglich der bevorstehenden Wahlen bei den diensthabenden Agitatoren zu holen. Man wird sofort auf die Ansätze aufmerksam, die die Besucher mit denjenigen bekannt machen, die von ihren Arbeitskollektiven als Deputiertenkandidaten in den Obersten Sowjet der Kasachischen SSR und die örtlichen Sowjets aufgestellt wurden.

Das ist Ijam Jeleusow, stellvertretender Vorsitzender des Stadtvollzugskomitees, die Kommissarin Kuljash Karyspajewa, Verkäuferin der Rayonkombinatsgenossenschaft, Ljudmila Bock, Operateurin der Station für technische Wartung an der Eisenbahn, Marat Löbsak, Leiter der Mechanischen Wanderkolonnen Nr. 1506, Valentina Ossennaja. Näherhin des Rayonleistungskombinats u. a.

Hier gibt es auch eine Ecke des Propagandisten und Agitatoren. Hier gibt es auch eine Ecke des Propagandisten und Agitatoren. Hier gibt es auch eine Ecke des Propagandisten und Agitatoren. Hier gibt es auch eine Ecke des Propagandisten und Agitatoren.

Man erinnert sich noch in alten Einzelheiten an das bei erfüllten Saal im Kulturhaus stattgefundenen Treffen der jungen Wähler mit den Kriegsveteranen Ustinja Siepanenko, Verkäuferin der Handelsorganisation ORS SU-203 und Iwan Wedwin, Mitarbeiter der Kaderabteilung des Kraftfahrparks. Es wurden Treffen der Wähler mit Deputiertenkandidaten veranstaltet, solche Vorträge wie „Demokratismus des sowjetischen Wahlsystems“, „USSR — ein sozialistischer Arbeiter- und Bauernstaat u. a. m. gehalten.“

Die Wahlen in der Sowjetunion waren immer ein großes Volksfest. Auf ein solches ist man auch jetzt vorbereitet. „Willkommen zu den Wahlen!“ laden allerorts Transparente ein.

Ella UNGEFUG

Gebiet Turgai

Vorträge, Aussprachen, Begegnungen

In Balkaschjo, Gebiet Zselnograd, sind diese Tage die Wählerclubs und Agitationslokale die Zentren der politischen Massenarbeit. Lektoren, Pöllinformatoren, Agitatoren erzählen über die innen und Außenpolitik der Partei, über die sowjetische Demokratie, über das Wahlsystem.

Im Sowchos „Nowonokolski“ befindet sich der Wählerklub im

Kulturhaus. Hier finden Vorträge und Aussprachen, Begegnungen mit Arbeitern und Kriegsveteranen, Schrittmachern der Produktion statt. Große Arbeit wurde an den Wohnorten der Wähler geleistet, besonders für die kinderreichen Mütter, Rentner, Invaliden.

Im Klub fand ein Abend der

Jungen Wähler statt. Die Sowjetmacht — für die Jugend“.

Im Wählerklub des Kubysew-Sowchos, Gebiet Mangyschlag hatten sich die jungen Schrittmacher zum Treffen mit dem Vorsitzenden der Produktion, dem Kameitich T. T. Shunbasow, dem Pflanzler K. Isturganow und dem Trak-

toristen I. Tjeplew versammelt. Das Agitationskollektiv der Sowchospartorganisation zählt 40 Mann. Sie führten in den Wohnorten der Wähler Aussprachen durch über die Ergebnisse des Aprilplenums (1975) des ZK der KPdSU, über den 30. Jahrestag des Sieges des Sowjetvolkes im Großen Vaterländischen Krieg.

über die Rede des Generalsekretärs des ZK der KPdSU Genossen L. I. Bresnew, auf der Festversammlung in Moskau, gewidmet diesem denkwürdigen Datum.

Im Wählerklub fanden eine Abendveranstaltung. Es sprachen Teilnehmer des Großen Vaterländischen Krieges“, ein Disput über die Rechte und Pflichten der Sowjetbürger statt.

(KaSTAG)

Die zweite Woche des Juni hatte begonnen. Die gewöhnlich hinter bläulichen Nebel versteckten Gletscher glänzten, als ob sie je-mal mit weißer Farbe angestrichen hätte. Ich weiß, dass sie in Wirklichkeit dreckig-grau und löcherig sind. Aber aus der Ferne sind sie die ersterschaufte Reinheit selbst.

Ach diese Gletscher! Michail Ljubimski schaut auf sie mit Wehmut. Sie werden nicht kleiner und man weiß nicht, warum. Schon fast einen Monat steht eine Hitze von dreißig Grad, aber die Gletscher tun so, als ob sie das nichts angeht.

Landwirtschaft und besitzt also große praktische Erfahrungen.

An jenem Tag durchquerten wir den Rayon Talgar zweimal. Zuerst von Norden nach Süden. Das waren 160 Kilometer. Dann 112 Kilometer von Osten nach Westen. Der Rayon nimmt eine Fläche von über 500 000 Hektar Land ein, darunter 100 000 Ackerland.

„Und was für Land! Auf dem Neuland räumt man von stabilen 100 Pud Getreide je Hektar, hier — bei Bewässerung — von 100 Zentner. Die Brigade von Awajlowitsch aus dem Kolchos „Lutsch Wostoka“ ist schon dicht an dieses Ziel herangetreten — bis hundert fehlte nur noch 2 Zentner.“

Die Brigade von Alexander Kraft aus derselben Wirtschaft erntet 95 Zentner Getreide vom Hektar. In der Karol-Wüste, wo die Klimabedingungen noch schwerer sind als auf dem Neuland, bringt man 100 Pud ein.

Auch liefert der Rayon Weintrauben, Obst, Gemüse, technische Kulturen, wie auch Milch, Fleisch, Eier.

„Wissen Sie, was heuer für ein Jahr ist?“ wandte sich Michail Ignatjewitsch nach langem, düsterem Schweigen an mich.

„Scheinbar das fünfundsiebzigste“, antwortete ich.

„Das ist nach dem Gregorian-

sehen Kalender“, lachte Ljubimski, „es gibt aber noch einen anderen, den Volkskalender. Ein Laufe derer der „Hasen“ schon mehrmals ins Feld zog. Es geschah nicht selten, daß schon im Juli die Blätter von den Obstbäumen fielen, verrottend vor der unarmierbaren Sonne. Aber die Äpfel reiften weiter und ergaben eine gute Ernte. Der Rayon blieb dem Staat niemals etwas schuldig.“

Was gab die 100 000 Hektar Ackerland, von denen vorher die Rede war, dem Staat? 10 000 Tonnen Getreide, 17 000 Tonnen Gemüse, 10 000 Tonnen Fleisch, etwa 100 000 Tonnen Milch, Duizende Millionen Eier, über 20 000 Tonnen Zuckerrüben. Das war in vier Jahren, seit den vorletzten Jahren zum Obersten Sowjet der Republik verlossen sind. Ich spreche absichtlich nicht von dem Obst, den Weintrauben, Beeren und andere Delikatessen, die auf dem Boden des Stiebenstromgebiets wachsen, um das Wichtigste in der Ökonomie des Rayons zu unterstreichen.

„In vier Jahren stieg die Produktion um über 20 Prozent an. Die Felder sind dieselben geblieben. Auch die Menschen und die Bedingungen.“

Er wies auf den vielbarigen Regenbogen, der über den Feldern hing. „Aber im Laufe von vier Jahren bewilligt man für unseren Investiva 120 Millionen Rubel. Solche haben wir noch niemals vom Staat erhalten. Ich würde schon nicht die großen Summen, die die Wirtschaft für die Erweiterung der Produktion aus den eigenen Fonds verausgaben. Es handelt sich um viele Millionen Rubel, seine persönlichen Feinde.“

Ich kenne den Rayon Talgar schon anderthalb Jahrzehnte. Im Laufe derer der „Hasen“ schon mehrmals ins Feld zog. Es geschah nicht selten, daß schon im Juli die Blätter von den Obstbäumen fielen, verrottend vor der unarmierbaren Sonne. Aber die Äpfel reiften weiter und ergaben eine gute Ernte. Der Rayon blieb dem Staat niemals etwas schuldig.“

Was gab die 100 000 Hektar Ackerland, von denen vorher die Rede war, dem Staat? 10 000 Tonnen Getreide, 17 000 Tonnen Gemüse, 10 000 Tonnen Fleisch, etwa 100 000 Tonnen Milch, Duizende Millionen Eier, über 20 000 Tonnen Zuckerrüben. Das war in vier Jahren, seit den vorletzten Jahren zum Obersten Sowjet der Republik verlossen sind. Ich spreche absichtlich nicht von dem Obst, den Weintrauben, Beeren und andere Delikatessen, die auf dem Boden des Stiebenstromgebiets wachsen, um das Wichtigste in der Ökonomie des Rayons zu unterstreichen.

„In vier Jahren stieg die Produktion um über 20 Prozent an. Die Felder sind dieselben geblieben. Auch die Menschen und die Bedingungen.“

Er wies auf den vielbarigen Regenbogen, der über den Feldern hing. „Aber im Laufe von vier Jahren bewilligt man für unseren Investiva 120 Millionen Rubel. Solche haben wir noch niemals vom Staat erhalten. Ich würde schon nicht die großen Summen, die die Wirtschaft für die Erweiterung der Produktion aus den eigenen Fonds verausgaben. Es handelt sich um viele Millionen Rubel, seine persönlichen Feinde.“

In den vergangenen vier Jahren wurden im Rayon solche Viehzuchtkomplexe gebaut, wie die von Dshyzygen und Dshagajmy, die in der Republik nicht ihresgleichen haben. Große Gelder wurden für den Bau und die Rekonstruktion der Irrigationsanlagen verausgabt. Um in Zukunft überhaupt von keinem „Hasen“ abhängig zu sein. So daß die Bedingungen nicht dieselben sind. In den letzten Jahren hat unser Partei eine Reihe wichtiger Maßnahmen getroffen, die auf die qualitative Entwicklung der landwirtschaftlichen Ökonomie gerichtet sind.

Wir kehren nach Talgar zurück. Der Sekretär des Rayonpartei-Komitees beschäftigte sich mit seinen Angelegenheiten. Ich aber fuhr fort, mich zu „berzeugen“, indem ich mich in das Archiv vertiefte, das man nur bedingt so nennen kann, weil es erst fünf—sechs Jahre alt ist. Die Viehzüchter des Rayons beschlossen damals, 3 000 Kilo Milch je Kuh zu melken, von den Bewässerungslandereien 30 Zentner und von den unbewässerten 10 Zentner Weizen je Hektar zu ernten, die Rentabilität auf 20 Prozent zu bringen. Und heute? Es wurden 1974 3 400 Kilo Milch je Kuh gemolken, entsprechend 45 und 18 Zentner Weizen je Hektar geerntet. Die Rentabilität erreichte 30 und in einzelnen Wirtschaften 50 Prozent. Für die Werkstätten wurden aus Kosten des Staates 8 000 Quadratmeter Wohnungen, vier Schulen, 13 Kindergärten, zwei Krankenhäuser gebaut. Und das alles in vier Jahren, die seit den vorigen Wahlen vergangen sind.

L. WEIDMANN, Eigenkorrespondent der „Freundschaft“

Gebiet Alma-Ata

DEINE WAHL

Und was für Land! Auf dem Neuland räumt man von stabilen 100 Pud Getreide je Hektar, hier — bei Bewässerung — von 100 Zentner. Die Brigade von Awajlowitsch aus dem Kolchos „Lutsch Wostoka“ ist schon dicht an dieses Ziel herangetreten — bis hundert fehlte nur noch 2 Zentner.“

Die Brigade von Alexander Kraft aus derselben Wirtschaft erntet 95 Zentner Getreide vom Hektar. In der Karol-Wüste, wo die Klimabedingungen noch schwerer sind als auf dem Neuland, bringt man 100 Pud ein.

Auch liefert der Rayon Weintrauben, Obst, Gemüse, technische Kulturen, wie auch Milch, Fleisch, Eier.

„Wissen Sie, was heuer für ein Jahr ist?“ wandte sich Michail Ignatjewitsch nach langem, düsterem Schweigen an mich.

„Scheinbar das fünfundsiebzigste“, antwortete ich.

„Das ist nach dem Gregorian-

sehen Kalender“, lachte Ljubimski, „es gibt aber noch einen anderen, den Volkskalender. Ein Laufe derer der „Hasen“ schon mehrmals ins Feld zog. Es geschah nicht selten, daß schon im Juli die Blätter von den Obstbäumen fielen, verrottend vor der unarmierbaren Sonne. Aber die Äpfel reiften weiter und ergaben eine gute Ernte. Der Rayon blieb dem Staat niemals etwas schuldig.“

Was gab die 100 000 Hektar Ackerland, von denen vorher die Rede war, dem Staat? 10 000 Tonnen Getreide, 17 000 Tonnen Gemüse, 10 000 Tonnen Fleisch, etwa 100 000 Tonnen Milch, Duizende Millionen Eier, über 20 000 Tonnen Zuckerrüben. Das war in vier Jahren, seit den vorletzten Jahren zum Obersten Sowjet der Republik verlossen sind. Ich spreche absichtlich nicht von dem Obst, den Weintrauben, Beeren und andere Delikatessen, die auf dem Boden des Stiebenstromgebiets wachsen, um das Wichtigste in der Ökonomie des Rayons zu unterstreichen.

„In vier Jahren stieg die Produktion um über 20 Prozent an. Die Felder sind dieselben geblieben. Auch die Menschen und die Bedingungen.“

Er wies auf den vielbarigen Regenbogen, der über den Feldern hing. „Aber im Laufe von vier Jahren bewilligt man für unseren Investiva 120 Millionen Rubel. Solche haben wir noch niemals vom Staat erhalten. Ich würde schon nicht die großen Summen, die die Wirtschaft für die Erweiterung der Produktion aus den eigenen Fonds verausgaben. Es handelt sich um viele Millionen Rubel, seine persönlichen Feinde.“

Ich kenne den Rayon Talgar schon anderthalb Jahrzehnte. Im Laufe derer der „Hasen“ schon mehrmals ins Feld zog. Es geschah nicht selten, daß schon im Juli die Blätter von den Obstbäumen fielen, verrottend vor der unarmierbaren Sonne. Aber die Äpfel reiften weiter und ergaben eine gute Ernte. Der Rayon blieb dem Staat niemals etwas schuldig.“

Was gab die 100 000 Hektar Ackerland, von denen vorher die Rede war, dem Staat? 10 000 Tonnen Getreide, 17 000 Tonnen Gemüse, 10 000 Tonnen Fleisch, etwa 100 000 Tonnen Milch, Duizende Millionen Eier, über 20 000 Tonnen Zuckerrüben. Das war in vier Jahren, seit den vorletzten Jahren zum Obersten Sowjet der Republik verlossen sind. Ich spreche absichtlich nicht von dem Obst, den Weintrauben, Beeren und andere Delikatessen, die auf dem Boden des Stiebenstromgebiets wachsen, um das Wichtigste in der Ökonomie des Rayons zu unterstreichen.

„In vier Jahren stieg die Produktion um über 20 Prozent an. Die Felder sind dieselben geblieben. Auch die Menschen und die Bedingungen.“

Er wies auf den vielbarigen Regenbogen, der über den Feldern hing. „Aber im Laufe von vier Jahren bewilligt man für unseren Investiva 120 Millionen Rubel. Solche haben wir noch niemals vom Staat erhalten. Ich würde schon nicht die großen Summen, die die Wirtschaft für die Erweiterung der Produktion aus den eigenen Fonds verausgaben. Es handelt sich um viele Millionen Rubel, seine persönlichen Feinde.“

hen Kennzeichen wurde der Name Alma Findling auf die Ehrentafel des Rayons Kellorowka geschrieben.

Alma Findling verpflichtete sich, auch im abschließenden Planjahr hohe Melkerträge zu erzielen. Vom ersten Tage des Jahres an schloß sie sich dem

Unionswettbewerb für die erfolgreiche Erfüllung der Aufgaben in der Produktion und Ablieferung von tierischen Erzeugnissen an den Staat an und malk in den ersten drei Monaten etwa 900 kg Milch.

Schon nicht das erste Jahr trägt Alma Findling den hohen

Angesehene Melkerin

Die Melkerin Alma Findling im Kollektiv des Kolchos „40 Jahre Oktober“ sehr angesehen. Schon 24 Jahre arbeitet sie in der Milchfarm und kann von Erfolgen sprechen. 1974 z. B. melkte sie je Kuh 2 597 Kilo Milch bei einer Verpflichtung von 2 400 Kilo. Für die erzielten hohen Kennzeichen wurde der Name Alma Findling auf die Ehrentafel des Rayons Kellorowka geschrieben.

Alma Findling verpflichtete sich, auch im abschließenden Planjahr hohe Melkerträge zu erzielen. Vom ersten Tage des Jahres an schloß sie sich dem



Job. SCHLOSS, Sonderkorrespondent der „Freundschaft“

Unionswettbewerb für die erfolgreiche Erfüllung der Aufgaben in der Produktion und Ablieferung von tierischen Erzeugnissen an den Staat an und malk in den ersten drei Monaten etwa 900 kg Milch.

Schon nicht das erste Jahr trägt Alma Findling den hohen

Unionswettbewerb für die erfolgreiche Erfüllung der Aufgaben in der Produktion und Ablieferung von tierischen Erzeugnissen an den Staat an und malk in den ersten drei Monaten etwa 900 kg Milch.

Schon nicht das erste Jahr trägt Alma Findling den hohen

Unionswettbewerb für die erfolgreiche Erfüllung der Aufgaben in der Produktion und Ablieferung von tierischen Erzeugnissen an den Staat an und malk in den ersten drei Monaten etwa 900 kg Milch.

Schon nicht das erste Jahr trägt Alma Findling den hohen

Produktionsleiter und Propagandist

Die Werktätigen des Kolchos „XXII. Partitag“ der KPdSU, Rayon und Gebiet Dshambul, nominierten den Kommunisten Anton Zeller, Leiter der Milchfarm der Wirtschaft als Deputiertenkandidaten zum Rayonsowjet der Werktätigendeputierten. Damit haben die Kolchosbauern nochmals ihr Vertrauen und ihre Achtung zu diesem rührigen Produktionsleiter unterstrichen. Die von ihm geleitete Farm hat ihren Fünfjahrplan im Verkauf von Milch an den Staat in dreieinhalb Jahren erfüllt. Auch in diesem Jahr hat die Farm ihren Halbjahrplan vorfristig erfüllt. Laut Plan sollten in 6 Monaten

4670 Zentner Milch an den Staat geliefert werden. Das Kollektiv der Farm hat in 5 Monaten 5650 Zentner Milch verkauft. Für ständige hohe Leistungen des Kollektivs der von ihm geleitete Farm wurde Anton Zeller mit der Leninjubiläumsmedaille, mit dem Orden „Ehrenzeichen“, und im vergangenen Jahr mit dem Orden der Oktoberrevolution ge würdigt. Fünfmal war er Teilnehmer der Unionsleistungsschau der Volkswirtschaft, wo er mit einer kleinen Goldmedaille zwei kleinen Silbermedaillen und zwei Bronzemedaille geehrt wurde.



Kandidaten des Volkes

Anton Adamowitsch ist nicht nur ein guter Produktionsleiter, er ist auch gesellschaftlich aktiv. Er ist Propagandist und Agitator. Seine Aussprachen mit den Farmbeschäftigten sind nicht nur ökonomischen Problemen gewidmet, sondern auch gesellschaftlich-politischen.

„Was uns Anton Antonowitsch als Propagandist und Agitator erzählt“, sagt Olga Werner, „ist uns allen verständlich und nah. Als Leiter und Propagandist ehren und achten ihn alle. Deshalb erwählen wir ihm so großes Vertrauen.“

A. ADLER

Schlosser als Staatsmann

In der Wahlversammlung der Belegschaft des Autoreparaturwerks von Letowotschnoje, Rayon Kellerskaja, Gebiet Kokschtaw, auf der die Arbeiter und Angestellten der Deputiertenkandidaten zum Gebietsowjet der Werktätigendeputierten nominierten, wurde als erster der Name des besten Dreher Valentin Plonke genannt. Nach Absolvierung der Mittelschule im Jahr 1956 begann er

seine selbständige Arbeitslaufbahn: er wurde Schlosserlehrling in der MTS von Letowotschnoje. Dann wurde er in die Sowjetarmee einberufen. Zwei Jahre vergingen wie im Flug und er kehrte in sein Heimatland in seinen Betrieb zurück. Als aber die MTS in ein Autoreparaturwerk reorganisiert wurde und man dort eine Dreherhalle einrichtete, meisterte Valentin Plonke den Dreherberuf und wurde später zum Bestreifer des Betriebs.

In seiner Arbeit ist Valentin Plonke als ein großer Meister und als pflichtbewusster Fachmann bekannt, wofür ihm der ehrenwürdige Titel „Aktivist der kommunistischen Arbeit“ verliehen wurde. Für sein pflichtbewusstes Verhalten zur Arbeit und ständige hohe Arbeitsleistung wurde er mit der W.-I.-Leninjubiläumsmedaille und später mit der Medaille „Für heldenmütige Arbeit“ ausgezeichnet. Der Na-

me und das Foto des Spitzenreiters in der Arbeitsproduktivität sind an der Ehrentafel des Betriebs angebracht.

Am Wahltag — am 15. Juni 1975 — werden alle Wähler des Wahlkreises Nr. 37 für die Wahlen zum Kokschtawer Gebietsowjet der Werktätigendeputierten für ihren Deputiertenkandidaten Valentin Plonke stimmen.

R. BRISCHKWITSCH

Anerkennung und Glück gefunden

Ihr Vater, ein wortkarger, beachtenswerter Mensch, hätte nie geglaubt, daß seine Tochter Viktoria Viehdieherin wird — sie liebt ja in der Stadt Urealsk. Der Vater meinte, Viktoria sollte Lehrerin werden.

In Urealsk lernte Viktoria auch Michail Rosmeriza kennen. Er war zu einem Lehrgang für Mechanisierung der Viehfarmen hierher gekommen. Michail und Viktoria wurden Freunde, gewannen einander lieb. Und als der Lehrgang zu Ende war, schlug er ihr vor, zusammen mit ihm aufs Neuland zu fahren.

Michail wurde Mechaniker für Mechanisierungskraftaufwendiger Arbeitsvorgänge im Sowchos „Wolgodonowski“, Rayon Wischnjowka. Einmal kam er ins Sowchoskontor, und der Direktor fragte: „Hast du deine Frau mitgebracht? Warum schweigst du darüber? Wo denkst sie bei uns zu arbeiten?“

„Weiß ich nicht.“

„Vielleicht wird sie Melkerin.“

„Ich werde sie mal fragen.“ Am Abend erzählte er über das Gespräch. „Und warum nicht? Obwohl ich nie im Leben eine Kuh gemolken habe, denke ich, daß ich's lernen kann. Dann wer-



den wir beide auf der Farm sein“, antwortete Viktoria. Einen Tag später kam sie auf die Farm. Zuerst wollte es nicht klappen, aber schon nach einigen Tagen hatte sie mit Hilfe der erfahrenen Melkerinnen die wichtigsten Handgriffe weg.

Fünf Jahre war sie Melkerin. In dieser Zeit war sie eine wahre Arbeiterin geworden. Als Arbeiterin hatte man sie in die Partei aufgenommen. Ihr Name

stand an der Ehrentafel der Wirtschaft.

Die Wirtschaft brauchte eine gewissenhafte Schweinewärterin für die Pflege der trächtigen Sauen. Die Wahl fiel auf Viktoria Rosmeriza.

Mit ihr eigenen Hingabe machte sie sich an die Arbeit und zeigte sich auch hier von der besten Seite. Zeit verging, Viktoria nannte man jetzt schon mit Vor- und Nachnamen. Sie ist ja auch Mutter von drei Töchtern — Ljuba, Toma, Nina. Die Arbeit auf der Schweinefarm gibt sie nicht auf. Im vorigen Jahr erhielt sie von jeder Muttersau 28 Ferkel. Für diese Leistung können sie viele Kolleginnen beneiden. Auch in diesem Jahr will sie diese Kennziffer erzielen.

Vor kurzem stellten die Werktätigen des Sowchos „Wolgodonowski“ Viktoria Bogdanowa Rosmeriza zum Deputiertenkandidaten zum Rayonsowjet der Werktätigendeputierten auf. Sie sind sich sicher, daß Viktoria Bogdanowa ihr Vertrauen recht fertigen wird.

I. LESCHENJUK

Gebiet Zelinograd

Schritte der sozialistischen Integration

Froh wüchsige Saaten

Das vorige Jahr war für die Ackerbauern der sozialistischen Saatengemeinschaft recht erfolgreich. Sie züchteten reiche Ernten von Getreide, Gemüse und technischen Kulturen, schufen rechtzeitig die Grundlage für die nächste Ernte. Auf dem Gebiet der Landwirtschaft erzielten die RGW-Mitgliedstaaten bedeutende Erfolge in der Spezialisierung und Kooperierung der Produktion von Maschinen und Mineraldüngern.

Einen großen Beitrag zur gemeinsamen Sache leisten die Sektoren. Dank ihrer vereinten Bemühungen wurden neue Sorten und Hybriden von Agrarkulturen geschaffen, die scharfer und resistiver gegen Krankheiten und für ihre komplexmechanisierte Pflege geeignet sind. Die Wissenschaftler der Bruderländer stellen nach einhelligem Plan Tausende Versuche an zur Prüfung der Eigenschaften der Kulturpflanzen. Die besten von ihnen wurden für den Anbau auf Großflächen empfohlen. Der unentgeltliche Samenaustausch, der zwischen den Ländern der sozialistischen Gemeinschaft gepflegt wird, hat die Einbringung der effektivsten Sorten bedeutend beschleunigt. Im Jahre 1974 versandete unser Land an die RGW-Partner 627 Samenmuster und erhielt von ihnen 161 Muster. Laut Angaben des Sekretariats der RGW wurden im vorigen Jahr über 12 Millionen Hektar Ackerland mit ausländischen Samen bestanden während es 1970 nur 8,5 Millionen ha waren. Sehr verbreitet haben sich die sowjetischen Sorten des Winterweizens Besostaja 1, Awora, Mironowskaja 808, Kawkas, die tschechoslowakische Sorte von Sommergerste Valtzyky, der in der DDR selektierte, te Hafer Flemingweiß, der Win-

terrogen Dankowske Siota aus Polen. Durch den Anbau dieser Sorten steigerte sich der Ernteertrag um mehr als 20 Prozent.

Bedeutende Veränderungen gehen in der Viehzucht vor sich. Sie treten vor allem in der Konzentrierung der Betriebe in der Schaffung großer Komplexe zu Tage, die es ermöglichen, die Vorteile des sozialistischen Wirtschaftssystems und die neuzeitlichen Errungenschaften von Wissenschaft und Technik in vollem Maß zu nutzen. Schon jetzt sind in den spezialisierten Wirtschaften 15—30 Prozent der Warenproduktion von Schweinefleisch konzentriert, von Eiern und Geflügelfleisch — über die Hälfte, hier werden 20 Prozent der Schlachtindier gemästet.

Die Zusammenarbeit der RGW-Mitgliedstaaten bewirkt auch eine bedeutende Erweiterung der Futterbasis — der entscheidenden Bedingung der intensiven Entwicklung der gesellschaftlichen Viehzucht. In Bulgarien, Ungarn, der DDR, Polen, Rumänien, der UdSSR und der Tschechoslowakei erforscht man den Nährwert der Futtermittel, erarbeitet man die Probleme in der Anwendung von Futtermitteln chemischen und biochemischen Zusätzen. Auf der Grundlage dieser Erhebungen errichtete man in den Gemeinschaftsländern neue Kapazitäten für die Produktion von Futtermitteln, verbesserten sich die Futterrationen der Tiere.

Die rasche Entwicklung der Ökonomie, Wissenschaft und Technik in jedem sozialistischen Staat, die Vervollkommenung des Mechanismus der Zusammenarbeit, führen zu einer weiteren wirtschaftlichen Annäherung der Länder.

P. SCHINKARENKO



Tag der Arbeit in Portugal

Auf Appell der einheitlichen Gewerkschaftszentrale der portugiesischen Werktätigen Interdisziplinär wurde am Dienstag in Portugal ein „Tag der Arbeit“ feierlich durchgeführt. Der 10. Juni ist der portugiesische Nationalfeiertag, doch in diesem Jahr ging die überwältigende Mehrheit der Arbeiter und Angestellten zur Arbeit.

Carlos Carvalhas, Mitglied der Provisorischen Regierung Portugals und Staatssekretär für Fra-

gen der Arbeit, betonte: „Die Arbeiter und Angestellten, die auf den Feiertag verzichtet haben, sind ein Beispiel für echtes revolutionäres Verhalten zu ihren Verpflichtungen, und wir erwarten, daß diese Initiative im Verlauf der im ganzen Land entfalteten Schlichtung die Produktion gute Früchte tragen wird. Mehr und besser arbeiten — das ist die Parole des heiligen Werktätigen Portugals.“

Zusammen mit den portugiesi-

sehen Werktätigen, die dem Appell von Interdisziplinär geleistet hatten, waren am Dienstag Mitglieder des Revolutionärrates und Minister der Provisorischen Regierung in Fabriken und Betrieben. Auf Kundgebungen und Versammlungen in zahlreichen Betrieben informierten die Verantwortlichen über die Aufgaben, die im Verlauf der Schlichtung um die Produktion zu lösen sind, und riefen das portugiesische Volk auf, all seine Kräfte für die Stabilisierung der wirtschaftlichen Lage des Landes, die Erhöhung der Produktion und die Verbesserung der Erzeugnisqualität einzusetzen.

TUNIS. Der sowjetische Pavillon auf der 17. Internationalen Messe in Tunis fesselt ständig das Interesse der Besucher. Hier haben Kombines, Sämaschinen und andere Technik ausgestellt, die in der Landwirtschaft besonders gefragt sind. Der Personenwagen „Lada“, der dank seiner Dauerhaftigkeit und den ausgezeichneten Fahreigenschaften in der ganzen Welt populär wurde, ist für viele interessant.

UNSER BILD: Die Besucher machen sich mit der sowjetischen Ausstellung bekannt.

Foto: TASS

Für Überprüfung des Handelsgesetzes

Der Nationalrat der Freundschaftsgesellschaft USA—UdSSR hat in den USA eine großangelegte dreimonatige Unterschriftensammlung für ein Gesetz an den Kongress begonnen, das das Handelsgesetz zu überprüfen, das mehrere die UdSSR diskriminierende Bestimmungen enthält.

In einem Appell an die Bevölkerung erklärt der Rat, daß sich der Warenaustausch zwischen den beiden Ländern mit der Verabschiedung eines neuen Gesetzes auf ein mehrfaches vergrößern kann. Das würde die Produktion stimulieren und Arbeitsplätze für die amerikanischen Erwerbslosen schaffen. Außerdem erfordert der Prozeß der Entspannung zwischen den USA und der UdSSR neben anderen Maßnahmen eine solide Grundlage in den Wirtschafts- und Handelsbeziehungen. Das wird auch die beste Garantie für die Einstellung des Wettrennens und die Abwendung eines thermonuklearen Krieges sein.

Mit dem Gesetz soll der Kongreß aufgefordert werden, Beschränkungen und Hindernisse für die Entwicklung des sowjetisch-amerikanischen Handels auszuräumen.

BRIEFE BRIEFE

Ausweg muß gefunden werden

Bei uns in Kerbe gibt es viele Obstgärten. Ich kann mich erinnern, daß die örtliche Gesellschaft für Naturschutz früher die Gartenfreunde mit Chemikalien zur Bekämpfung der Gartenschädlinge versorgte und ihnen damit große Hilfe leistete.

Aber seit mehreren Jahren sind sie selbst überlassen. Eine Gesellschaft für Gartenfreunde zwecks Erfahrungsaustausch und verschiedene andere nützliche Veranstaltungen gibt es nicht. Giftmittel zur Bespitzung ihrer Bäume sind auch nirgends zu kaufen. Die Schädlinge aber lassen es sich derweilen gut gehen. In diesem Jahr haben sich die Raupen so vermehrt, daß manche Gärten kahl stehen.

In Verzweiflung geraten, suchte ich die Gesellschaft für Naturschutz auf.

„Über Giftmittel zur Bekämpfung der Gartenschädlinge verfügen wir“, gab der Leiter Genosse Soldatow zu, „aber wir können sie nicht einem beliebigen Gartenfreund anvertrauen. Denn sie sind gesundheitsschädlich, mit ihnen muß verstanden sein umzugehen.“

Da kommt man auf den Gedanken, ob man nicht bei der Gesellschaft für Naturschutz oder vielleicht beim örtlichen Dienstleistungskombinat einen entsprechenden Fachmann einstellen könnte? Die Gartenfreunde würden für dieses Entgegenkommen nur dankbar sein.

G. SCHMIDT

Gebiet Dshambul

Erklärung des USA-Präsidenten

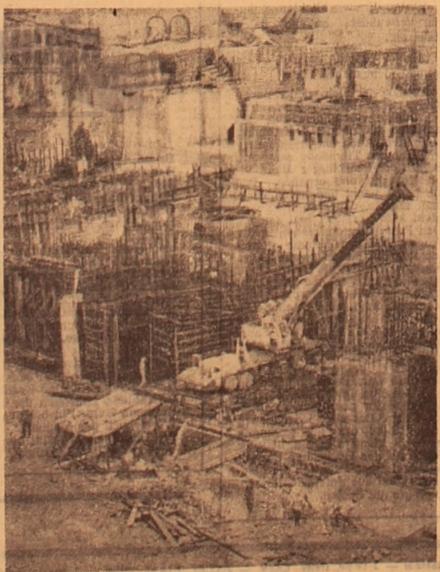
Die Mitgliedstaaten des Warschauer Vertrages sowie die USA und westeuropäische Länder seien bestrebt, eine Vereinbarung zu erzielen, die es ermöglichen würde, die Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa zum Abschluß zu bringen, hat der USA-Präsident Gerald Ford erklärt. Ford, der auf einer Pressekonferenz im Weißen Haus sprach, sagte, eine Vereinbarung sei allerdings noch nicht erzielt, man nähere sich aber ihr unentwegt.

Der Präsident brachte die Hoffnung zum Ausdruck, daß die Konferenzteilnehmer ein nötiges Maß an Verständigung erzielen, was es ermöglichen würde, diese langen Verhandlungen zu beenden.

Die Regierung von Panama schenkt der Entwicklung der Energietechnik große Aufmerksamkeit. Mit der Inbetriebnahme der drei neuen Kraftwerke wird das Land etwa 3 Milliarden Kilowatt elektrischer Energie im Jahr erhalten.

UNSER BILD: Blick auf den Bauplatz des Kraftwerks am Fluß Baljano

Foto: TASS



WARUM UMSORGT NATO SÜDAFRIKA

TASS-Kommentar

Das rassistische Regime der Republik Südafrika hat von den NATO-Ländern USA, Großbritannien, Dänemark, Niederlande, Frankreich und BRD Anträge zur Sammlung und Weitergabe von militärischen Informationen erworben.

Wie der Londoner „Guardian“ berichtet, sind die Anlagen für das Sammeln von Informationen über Seeschiffe und Flugzeuge in dem rassistigen Areal von der Antarktis bis Nordafrika und von Südamerika bis Bangladesch bestimmt.

Die Gründe, aus denen heraus die westlichen Länder die südafrikanischen Rassenisten umsorren, liegen klar zutage. Der Zusammenbruch des portugiesischen Kolonialismus in Afrika hat die Positio-

nen der Rassenisten heftig erschüttert und der nationalen Befreiungsbewegung in Südafrika neue Impulse gegeben. Das mußte im Westen, mit den Rassenistenregimes durch wirtschaftliche und militärische Interessen verbunden ist, Besorgnis erregen.

Es genügt daran zu erinnern, daß beispielsweise die Investitionen Großbritanniens in der Republik Südafrika mindestens 3-Milliarden Pfund Sterling betragen und jedes Jahr zunehmen. Die britischen Kapitalanlagen in Südafrika werfen mehr Gewinne als in jedem anderen Land ab — sie machen im Durchschnitt zwölf Prozent und steigen mitunter auf 25 Prozent. Die Apartheid und die billige Kraft der Afrikaner sichern

Großbritannien kolossale Profite.

Neben den wachsenden Investitionen erweitert sich ständig auch der bilaterale Handel. Um diese Kapitalanlagen zu schützen, beharren sowohl die Kolonialmächte als auch die Labourregierungen auf der Unterhaltung der Handels- und Wirtschaftsbeziehungen zur Republik Südafrika. Es nimmt deshalb nicht wunder, daß die afrikanischen nationalen Befreiungsbewegungen Großbritanniens als die Hauptverhinderer und Helfershelfer des Rassenistenregimes betrachten.

Das Interesse der westlichen Länder an der Republik Südafrika beschränkt sich nicht auf die Erzielung von Gewinn. Der Zusammenbruch des portugiesischen Kolonialismus hat die militärische Bedeutung dieses Landes für die NATO stark erhöht. Die Strategen des Nordatlantikblocks werten Südafrika bei der Schaffung eines verzweigten Netzes militärischer Stützpunkte eine wichtige Rolle — um so mehr, als das Regime Vorstärke bereit erklarte, die Basis in Simonstown der NATO zu übergeben, falls die britische Regierung das entsprechende Abkommen antwortet. Die Inseln im Arabischen Meer — Diego Garcia in der Mitte des Indischen Ozeans — Basis in Simonstown — diese militärische Achse würde nach Ansicht der NATO-Experten, die es ermöglichen, den Indischen Ozean, den Südatlantik und die Seewege um den Kap der Guten Hoffnung zu kontrollieren.

Die Lieferung elektronischer Informationsanlagen an das Regime Pretoria kann unter dem Gesichtspunkt der Einbeziehung Südafrikas in das NATO-System betrachtet werden.

Aus dem Leben genommen

Es gibt Literaturschaffende, deren Werke man wiederholt mit Vergnügen liest und jedesmal findet man etwas Neues, was zuvor unbeachtet blieb. Ihr Erfolg bei den Lesern liegt wohl darin, daß sie aus dem Leben des Volkes und für das Volk schreiben. Hervorheben möchte ich diesmal die Dichterin Nelly Wacker, die uns mit ihren „Liedern aus der Nacht“ (Fr. Nr. 93, 98) wieder einen Beweis ihres Talents gibt.

Nelly Wacker ist mehr als eine talentierte Lyrikerin bekannt. Wohl deshalb klingt sogar aus ihren Prosawerken Poetik. Das ist nicht nur meine Meinung, sondern auch die Meinung mehrerer Leser aus unserer Stadt Pallassowa, welchen ich die Erzählung vorlas. Manche erzählten mir dann ähnliche Fälle aus dem Leben jener schmerzlichen Zeit.

A. BERSCH

Gebiet Wolgograd

Menschen aus unserer Mitte

Arbeitsames Team

sten Kinder- und Jugendfilme aus, um den jungen Zuschauern Sowjetpatriotismus und Schönheitsinn anzuerkennen. Die Vorführungen selbst wurden einwandfrei: Störungen gab es höchst selten, nur wenn ein allerschwerer Film rief und geflickt werden mußte. Der gute Ruf des Filmtheaters lockte immer mehr Zuschauer an: Das Vertrauen zwischen Viktor, seinen Arbeitskollegen und den Zuschauern war hergestellt.

Hier ist ein arbeitames Team beisammen. Das sind Galina Minibajewa, Administrator, Kassiererin und Kontrollistin in einer Person, die Filmvorführerhilfen Tatjana Welitschko und Minna Götze, bescheidene Mädchen, die jedoch gediegene Kenntnisse und Fertigkeiten besitzen, die Filmvorführer Tatjana Dshumabekowa und Viktor Kühler. Alles ausgezeichnete Fachleute. Viktor ist zwar schon Filmvorführer erster Klasse, aber er streift weiter nach Wissen. Aber nicht allein mit Spielfilmen wartet das Filmtheater seinen Besuchern auf. Hier funktioniert ein Filmkolektium. Vor den Vorführungen hören sich die Kinder und Jugendlichen Vorträge an. Das Rayonkommitee organisiert eine ganze Reihe Vorlesungen zu dem Thema „30 Jahre Sieg über Hitlerdeutschland“. Der Vortrag „Die Gestalt des Soldaten in der Sowjetliteratur“ hielt die Lehrerin Lydia Omettschenko, es folgte der Film „Genosse General“, den Vortrag „Im Leben gibt es immer Platz für Heldentaten“ hielt die Instruktörin der Kinderstube der Miltz Nina Jeromenko, es folgte der Spielfilm „Auf Leben und Tod“. In den Frühlingstagen hören sich die Schüler Vorträge „Tag der Vögel“, „Zinzhöfer und sein Spielzeug“, „Die Woche des Buches“, an das Puppentheater aus dem Pionierhaus zeigte hier seine Aufführungen.

Die kulturellen Bedürfnisse der Jugend kann ein Lichtspieltheater allein natürlich nicht befriedigen. Aber das Kollektiv des Amangeldy-Kinderfilmtheaters, in dem der Oberleitungsleiter Viktor Kühler nicht die letzte Geige spielt, gibt sich große Mühe, das kulturelle Leben der Jugend durch sinnvolle Freizeitgestaltung vielfältig zu bereichern. Und das gelingt ihm.

Gebt Zellingrad, Viktor KÜHLER, Foto des Verfassers

Die Latenken in unserem Lande erfährt mit jedem Jahr eine immer größere Entfaltung. Es wächst die Zahl ihrer Teilnehmer, das ideologische Niveau und die Meisterschaft der Darbietungen. Sie umfaßt alle Kunstgattungen — vom Volkslied und -tanz bis zur Klassik, Estradenmusik, Choreographie, Bühnen-, Filmballett usw. Jährlich werden Schauen, Wettbewerbe, Festivals veranstaltet. Große Kollektive, Ensembles und Einzeldarsteller aus den entferntesten Winkeln unserer Heimat treten auf der Kremlbühne, im Unionsrundfunk und im Zentralfernsehen auf.

Es ist erfreulich festzustellen, daß man in den letzten Jahren immer häufiger Einzeldarbietungen, kleine Programme und sogar Auftritte ganzer Kollektive in deutscher Sprache hören und sehen kann. So trat im Januar dieses Jahres die Studenten der deutschen Abteilung der Lehrerbilderschule von Saran im Karaganda-Gebietsfernsehen in einer deutschsprachigen Sendung auf. Sie erzählten über die interessantesten Ergebnisse während ihres Schulpraktikums; der Chor von über 60 Personen unter Leitung von Viktor Peressunko sang das „Heldenlied“, das „Waldlied“ und andere Lieder. In dem von Rimma Koroljowa geleiteten Latenkenkollektiv der Stawrowpawlinskaja Musik- und Kunstschule sangen Ludmila Kairin und Anna Dorsch in deutscher Sprache solo und im Duett. Große Gefallen fanden die Fernsehredner an den Auftritten der Jungen und Mädchen aus der Mittelschule Nr. 79, in der literarisch-musikalische Komposition zum 8. März eingebunden unter Leitung der Deutschlehrerin Natalie Gortz, erkläre eine Reihe von Liedern und Gedichten sowjetdeutscher Komponisten und Dichter. Jegliches Lob verdient die Arbeit der Lehrerin Natalie Gortz, Erika Viegenhäuser (Mittelschule Nr. 79) und Helene Pflug (Mittelschule Nr. 87), die die deutsche Latenkenkategorie leiten.

In der Musikschule von Karaganda erklingen einige revolutionäre Lieder in deutscher Sprache auf dem Internationalen Freundschaftsfestabend. Sie wurden von Richard Raath vorbereitet. Im Fernsehen, Rundfunk, in Konzerten tritt systematisch das deutsche Vokalensemble „Freundschaft“ auf der Kultur-, Betriebschule von Karaganda auf, das von Ewald Kuck geleitet wird. Ähnliches gibt es auch in den anderen Städten und Dörfern unserer Republik.

BESONDERS erfreulich ist die Schaffung des deutschen Gesang- und Tanzensembles im Dorf Konstantinowka, Gebiet Pawodar. Wir wollen an-

Laienkunst braucht Enthusiasten

Beispiel dieses Gesang- und Tanzensembles sowie des Vokalensembles „Freundschaft“ der Karagandaer Kulturarbeiterschule die Bedingungen der Entstehung und Existenz deutscher Latenkenkollektive und dabei auftauchende Probleme analysieren. Wir wollen auch über Maßnahmen sprechen, die unsere Ansicht nach für den Aufschwung und die Entwicklung der deutschen Latenken in der Republik zu ergreifen sind.

Für uns ist es wichtig, daß der Kolchosvorsitzende, Helfer der sozialistischen Arbeit und Deputierter des Obersten Sowjets der UdSSR Jakob Gehring es rechtzeitig und gut begriffen hat, daß die schrittweise Umstrukturierung des Dorfes das ständige zahlenmäßige Wachstum der hochgebildeten Intelligenz, die Hebung des allgemeinbildenden Niveaus der ganzen Bevölkerung die Schaffung solcher Lebens- und Kulturverhältnisse erfordert, die den städtischen in nichts nachstehen. Das richtige Verständnis der Aufgaben und der großen Wunsch vermochte in einem Kolchos das zu Wege zu bringen, was in einer Großstadt oft fehlt.

Mit Wille und Beharrlichkeit läßt sich immer vieles durchsetzen. Davon zeugt die Schaffung des Vokalensembles bei der Kulturarbeiterschule von Karaganda. 1973 kam in dieses Kollektiv der Lehrer Ewald Kuck, ein deutscher Fachlehrer, der sich auf die Vorbereitung für ein Studententestament, Kuck schlug vor, ein deutsches Ensemble zu gründen. Die Idee wurde unterstützt. So entstand im März 1974 ein neues Kollektiv aus 13 Mädchen. Es ist bezeichnend, daß zu seinen Mitgliedern alle werden konnten, die es wünschten, ohne eine besondere Auswahl. Die Zusammensetzung ist multinational — da gibt es Deutsche, Russinnen, Ukrainerinnen, Tatarinnen, d. h. wie in einem beliebigen Dorf — oder Stadtklub.

Die ersten Lieder des Ensembles waren das traditionelle „Druschba — Freundschaft“ von W. Schainski und „Morgenstunde“ von Stehbock und Brandenstein. Proben? Es gab ihrer viele — in Erlernung des Ensemblestoffs, des reinen Unisonosings. Wie singen nun wir, ein dummes Lied, was dir weiterhin wiederfahren wird. Unter Taubers Gemeinde waren auch die Eltern jener „Christusbraut“, die man für Edik gemacht hat. Sie saßen mitschweigend am Tisch, verhielten ihre große Kränkung nicht und blickten haßerfüllt Elia, Valentina und Kaspar an, die von ihrer Feindseligkeit nichts ahnten. Die anderen beiläufigen sie, machten im stillen dem Hausherrn Vorwürfe, weil er nicht fähig gewesen war, auf den eigenen Kopf einzuzwirken. Echnan Jakowlewitsch fühlte das und war bestrebt, seine Betrüder und Betschwärzern zu umschmelzen. Besonders erfreute er sich, bei Tauber gut Kind zu bleiben. Indessen ging es bei der Jugend nebenan hoch her. Sie war von der Unruhe und Besorgnis der Gäste in der Großen Stube unbelastet, tanzte und tollte mit Vergnügen. Die Flaschen auf den Tischen wurden eine nach

die mühseligste Kleinarbeit tat er so, daß die SchülerInnen nicht in einem deutschen Ensemble, das Ensemble zu verlassen. Im Gegenteil, sie baten um zusätzliches Probe.

Nach einem Monat wurde das Ensemble Preisträger des Gebietsfestivals der Studenten und wirkte in einer deutschsprachigen Fernsehsendung mit. Ende 1974 wurde „Freundschaft“ Preisträger des Gebietsfestivals des Wettbewerbs „Rodnik-74“. Im vergangenen Jahr trat das Ensemble 36 Mal auf und sang etwa 30 Lieder in deutscher, russischer, kasachischer Sprache. Es nahm den aktivsten Anteil an der Feier des Geburtsstags W. I. Lenins, des 1. Mai, des 30. Jahrestags des Sieges über das faschistische Deutschland. Vor kurzem wurde im Ensemble ein Vokalquartett aus Schülerinnen des I. Studienjahres gebildet, die Zwillingsschwestern Anna und Maria Kaljan singen im Duett. Am 23. April 1975 gaben sie in einer deutschsprachigen Fernsehsendung zusammen mit den Schülern und Lehrern der Musikschule ein Konzert, in dem Volkslieder aus dem neuen Sammelband von V. Klein „Unvergessener Born“ und aus dem Liederbuch „Wir singen deutsch“ erklangen.

Das Ensemble wurde zu einer Basis, um die sich die schöpferischen Kräfte zu scharen begannen. Außer E. Kuck besorgte jetzt auch der erfahrene Musiklehrer E. Kuck die musikalische Begleitung. Schon in seiner Kindheit hatte er Volkslieder und -tänze gehört und auf Hochzeiten gespielt. Seine Ratsschläge sind immer nützlich und wertvoll. Lehrer Eduard Schmidt aus der Musikschule begann extra für das Ensemble zu komponieren. Ein gutes Gesangsprogramm waren seine Lieder „Die lustige Melkerin“ (Text von Paul Ranganau), „Mutterhande“ (Text von Helene Ediger). An der Musikbegleitung beteiligten sich Alfred Rippe (Klavier), Johannes Kiefler und Jewgeni Tolkschkin (Violine). Große Hilfe erwiesene dem Ensemble die deutsche Lehrerin Irma Ehrlich, Richard Raath, Sid Mirsojew.

Zwei ihrem Maßstab nach in der deutschen Kollektiv erzielte gute Resultate. Ihre Wege zum Ziel ähneln sich vielfach einander. Das ist erstens der Wunsch, ein schöpferisches Kollektiv zu gründen, und zweitens die Handensetzen von Leitern und Organisatoren, zweitens die Heranziehung schöpferischer Kräfte, solcher wie A. Schiller, R. Pflug,

E. Schmidt, drittens die Heranziehung von Deutschlehrern an diese Arbeit.

Somit darf man schlußfolgern: Man kann deutsche Latenken überall dort schaffen, wo die deutsche Bevölkerung lebt. In Wirklichkeit ist das aber noch nicht der Fall.

Die Latenkenkunst ist ein wirksames Mittel der Anehrnung des Werks der Patrioten, der Liebe zur Heimat, der besten Eigenschaften des Sowjetmenschen. Die Arbeit an der Aussprache, das Einüben einer großen Anzahl von Liedern fördert außerdem die Kenntnis der deutschen Sprache die Liebe und Achtung vor ihr.

Es ist ein offenes Geheimnis, daß noch Menschen der älteren Generation und sogar ein Teil der Jugend den Gottesdienst bei Instrumenten, Orchester, Ensembles befehen würde. Das Problem wäre zu lösen, wenn nur das Methodische Kabinett beim Kulturministerium an diese Frage aktiver und konkreter herginge.

Das zweite Problem ist der Mangel an Latenkenleitern, die die deutsche Sprache und Nationalität gut kennen. Gegenwärtig hat das Kulturministerium das Ministerium für Hoch- und Mittelschulbildung der Kasachischen SSR ersucht, in die Musikschulen von Karaganda und Tjumen mehr deutsche Jugendliche aufzunehmen. Es wäre gut, wenn diese Studenten die deutsche Sprache in größerem Umfang erlernten, sich mit der National- und dem Repertoire gründlicher bekannt machten und später in Schulen bzw. Klubs geschickt würden, wo die deutsche Bevölkerung überlebt.

Das Methodische Kabinett beim Kulturministerium der Kasachischen SSR sollte regelmäßig Gebiets- oder Republikeminare der Latenkenleiter und Schullehrer veranstalten, die eine Neigung für die Arbeit mit deutschen Latenken haben, wo sie Empfehlungen und Welseungen für die weitere Arbeit bekommen sollen. Das Seminar würde als Anstoß für die Arbeit in dieser Arbeit überall dort dienen, wo sie noch nicht geleistet wird, und als ein Stimulus für alle, die diese Arbeit schon betreiben. Die weitgehende Entfaltung der deutschen Latenken, die Schaffung von Chören, Ensembles, Estradenkollektiven würde eine bedeutende Beisteuer zur kommunistischen Erziehung der deutschen Bevölkerung der Republik bedeuten.

J. WINDHOLZ, Lehrer an der Musikfachschule von Karaganda

Advertisement for 'Die Krummung' by Herold Belger. Includes title, author, and a detailed illustration of a man and a woman in a dramatic scene.

anschaute, sie nicht bemerken wollten, sich von ihr in ihrem frommen Eigendünkel abgrenzen? Oder schmerzte einfach das Mutterherz, das nicht voraussehen konnte, welches Los ihrem Kind künftighin beschieden war? Es bleibt doch wahr: der Eintritt in die Ehe ist wie der Eintritt einer Reise ins Ungewisse. Niemals weiß man, was dir weiterhin wiederfahren wird. Unter Taubers Gemeinde waren auch die Eltern jener „Christusbraut“, die man für Edik gemacht hat. Sie saßen mitschweigend am Tisch, verhielten ihre große Kränkung nicht und blickten haßerfüllt Elia, Valentina und Kaspar an, die von ihrer Feindseligkeit nichts ahnten. Die anderen beiläufigen sie, machten im stillen dem Hausherrn Vorwürfe, weil er nicht fähig gewesen war, auf den eigenen Kopf einzuzwirken. Echnan Jakowlewitsch fühlte das und war bestrebt, seine Betrüder und Betschwärzern zu umschmelzen. Besonders erfreute er sich, bei Tauber gut Kind zu bleiben. Indessen ging es bei der Jugend nebenan hoch her. Sie war von der Unruhe und Besorgnis der Gäste in der Großen Stube unbelastet, tanzte und tollte mit Vergnügen. Die Flaschen auf den Tischen wurden eine nach



JAROSLAW. Das choreographische Ensemble „Jaroslawl“ des Eisenbahner-Kulturpalastes ist weit außerhalb des Gebietes bekannt. Auch die Zuhörer in Moskau, Iwanowo, Rostow zollten den Latenkenlern Beifall. UNSER BILD: Der Mädchenreigen „Jaroslawn“.

Advertisement for 'BÜCHERMARKT der Freundschaft'. Lists various books and their prices, including titles like 'Bruno Apitz', 'Die Parallelen', and 'Der Spiegel der Kunst'.